

Vier Gedichte von Li Tai-Pe  
3. Der große Räuber  
Nachdichtung von Klabund (1890–1928)


Hans-Peter Beer (2006)

mit brutaler Kraft ♩ = 142

Mezzosopran

Der gro - ße Räu - ber bin - det sei - nen  
Helm mit ei - nem dik - ken Strik - ke fest. Sein  
Sä - bel ist glatt wie Eis und leuch - tet wie Firn. Wenn  
er die har - ten Schen - kel an den Schim - mel presst,  
Stürmt ü - bern Ho - ri - zont ein schwei - fen - des Ge - stirn.  
Wer sich ihm stellt,  
muss es in zehn Se - kun - den bü - - ßen.  
Was sind ihm hun - dert Mei - len, die er doch in ei - ner Nacht durch - fuhr?  
Er schüt - telt nach dem Kampf den Staub von sei - nen Fü - ßen.  
Nie - mand weiss sei - nen Na - men. Nie - mand  
weiss sei - ne Spur. Zu - wei - len

80  
  
 be - sucht er den Prin - zen Hsin - ling. Er schnallt den


88  
  
 Sä - bel ab und legt ihn ü - ber die Knie.


96  
  
 Der Prinz ver - ehrt ihm ei - nen ge - heim - nis - vol - len Ring,

103  
  
 Und wie zwei bes - te Freun - de fres - sen und sau - fen sie.

111  
  
 Drei Be - cher Wein sind wie ein Hän - de - druck be -


118  
  
 liebt. Viel leich - ter wür - dest du von ei - nem Gott

124  
  
 als ihm be - tro - gen. Wenn er schwitzt und der Wein

130  
  
 sei - ne Blick - ke trübt, Fängt er

138  
  
 Ster - ne wie Flie - gen, um - armt ei - nen Re - gen - bo - - gen.

145  
  
 Ein Ham - mer in sei - ner Hand ge - nügt, ein Kö - nig -

151  
  
 reich zu ret - ten. Wie Don - ner - hall ist sei - nes

158  
  
 Na - mens Schrei. Nach e - - wi - gen Herb - - sten noch

165  
  
 fah - ren Kin - der ent - setzt aus den Bet - ten, Träu - men sie  
 nachdenklich ♩ = 80

172  
  
 von Hsin - ling und Dschu - hai.

182  
  
 Um ih - re Kno - chen schwebt des Op - fers Duft. Der

186  
  
 Dich - ter ist be - schämt. Die blei - che Stirn er - rö - tet. Ruhm - lo - ser

190  
  
 steigt er in die Gruft Als der, der tau - send Men - schen tö - tet. 8